

# Ministranten ABC

# A

- Advent:** (lat. Ankunft).  
Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest (4 Adventsonntage) und Zeit zur Besinnung auf die zweite Ankunft Jesu am Ende der Zeit. Mit dem 1. Adventsonntag beginnt das Kirchenjahr.
- Akolyth:** (Akoluth)  
Ursprünglich oberste Stufe der „Niedereren Weihen“. Der A. hatte in Rom Diakon und Subdiakon zu unterstützen, vor allem bei der Eucharistiefeier. Seine Aufgabe erfüllt jetzt zum Teil der Ministrant. Durch päpstlichen Erlass (1972) wurden die „Niedereren Weihen“ durch die Dienstämter des Lektors und Akolythen ersetzt. Das Amt des A. erhält dadurch einen neuen Inhalt:
- 1.) Sorge um den Altardienst
  - 2.) Assistenz bei liturgischen Feiern
  - 3.) Kommunionhelfer
  - 4.) Liturgische Schulung (insbesondere der Ministranten)
  - 5.) Aussetzung des Allerheiligsten zu Gebetsstunden  
(priesterloser Gottesdienst)
- Um den Dienst des Akolythen auszuüben, bedarf es einer bischöflichen Beauftragung zum „Akolythat“. Der Priester kann eine sog. ad hoc Beauftragung für einen Gottesdienst erteilen.
- Albe:** (lat. albus)  
Das weiße Gewand, das der Priester bei der Eucharistiefeier unter dem Messgewand trägt.  
Ministranten oder Laien tragen ebenfalls dieses (oft als Mantelgewand gestaltet) zu den verschiedenen Gottesdiensten. Die Albe erinnert an die Taufe (sozusagen Taufkleid)
- Altar:** Im Christentum ist der Altar ein tischartiger Aufbau als Abbild des Abendmahltisches. Um ihn versammeln sich die Christen, um Jesu Kreuzestod und seiner Auferstehung im Mahl zu gedenken.
- Ambo:** (gr. Lesepult)  
Der Platz, von dem im Gottesdienst die Lesungen und das Evangelium verkündet werden. In romanischer Zeit wurden gelegentlich zwei getrennte Ambonen für Epistel und Evangelium errichtet.
- Amikt:** Schultertuch
- Amen:** Dieses hebr. Wort ist eine Bekräftigungsformel. Es kann heißen: „So ist es“; „So sei es!“, „So will ich es halten“. Das Wort steht als Zustimmung am Ende der meisten Gebete.

**Andacht:** Meint vom Wortsinn her: Aufmerksamkeit bzw. Hingabe bei Gebet und Gottesdienst. A.= zugleich Bezeichnung für eine liturgische Feier, welche aus der Volksfrömmigkeit als Ersatz für das Stundengebet der Kirche (ganze Volk Gottes) entstand bzw. die Stelle unveränderlicher liturgischer Feiern in lateinischer Sprache trat (z. B. Messandacht).

**Aschermittwoch:**

Der Aschermittwoch ist der Mittwoch vor dem 1. Fastensonntag. Mit ihm beginnt die österliche Bußzeit (Fastenzeit). Dieser Tag bekam seinen Namen vom Aschenkreuz, das den Gläubigen beim Gottesdienst auf die Stirn gezeichnet wird. Die Asche ist Zeichen für die Vergänglichkeit des Lebens. Bei der Austeilung wird folgende Formel dabei gesprochen: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehrst“ oder „Kehr um und glaub an das Evangelium“.

**Asperges:** Besprengung des Altars und der versammelten Gemeinde mit Weihwasser, so genannt nach dem lat. Anfangswort des dabei (außerhalb der Osterzeit) gesungen Leitvers. Vor der Liturgiereform eröffnete der Priester mit ihr das feierliche Hochamt.

**Aspergil:** Ein langer Borstenpinsel oder eine mehrfach durchbohrte Hohlkugel mit Griff zur Besprengung mit Weihwasser.

## B

**Bursa:** (lat. Tasche)  
Tasche, um das Korporale bzw. bei der Krankenkommunion die Verzehratene aufzubewahren.

**Bußakt:** Ein Teil des Wortgottesdienstes zur Besinnung und Sammlung auf den Gottesdienst. Im B. bitten die Gläubigen Gott und einander um Vergebung für ihr Versagen, ihre Fehler und Versäumnisse. Sie folgen damit der Aufforderung Jesu, sich zu versöhnen, ehe sie ihre Gabe zum Altar bringen.

**Bußandacht / Bußgottesdienst / Bußfeier**

... heißt die kirchliche Bußform, in der einzelnen wie die Gemeinde insgesamt ihr Versagen und ihre (gemeinsame) Schuld bekennen und Gott um Vergebung bitten.

## C

**Ceroferar:** (Fackelträger/Kerzenträger)  
Bei feierlichen Gottesdiensten

**Chormantel:** = Rauchmantel

**Chorrock:** Ungegürtetes, halblanges weißes liturgisches Gewand, das der Liturgische Dienst während verschiedenen Gottesdiensten trägt.

- Chrisam:** (gr. Chrisma = Salbung)  
Ein Salböl, das aus Oliven und Balsam bereitet und vom Bischof in der Missa Chrismatis (am Gründonnerstag) geweiht wird. Es wird verwendet für die Salbung bei Taufe, Firmung, Diakonen-, Priester-, Abt-, Bischofsweihe; ferner bei der Weihe von Altären, Kirchen, Glocken und liturgischen Geräten.
- Chrismatis:** Missa Chrismatis  
Messe am Gründonnerstagsmorgen (auch am Vorabend des Gründonnerstags), an dem die 3 heiligen Öle geweiht werden.
- Confiteor:** (lat. „Ich bekenne“)  
Allgemeines Schuldbekentnis im Bußakt der hl. Messe.
- Credo:** (lat. „Ich glaube“)  
Glaubensbekenntnis als Zusammenfassung der wichtigsten dogmatischen Glaubensaussagen.  
→ Ich glaube an Gott, ...
- Custodia:** Gefäß zur Aufbewahrung der großen Hostie, die in der Monstranz gezeigt wird.

## D

- Dalmatik:** Mit Ärmeln versehenes liturgisches Überkleid des Diakons.
- Diakon:** (gr. Diener)  
Inhaber eines kirchlichen Amtes, das ihn durch die entsprechende Weihe befähigt, feierlich die Taufe zu spenden, die Eucharistie auszuteilen, der Eheschließung zu assistieren, die Krankenkommunion zu überbringen, dem Gottesdienst und Gebet der Gläubigen vorzustehen, zu predigen, den Beerdigungsritus zu leiten. Beim feierlichen Gottesdienst übernimmt er bestimmte Funktionen (z. B. Verkündigung des Evangeliums). Sein Amtszeichen ist die Diakonenstola.
- Direktorium:** Jährlich erscheinender liturgischer Kalender mit Anweisungen für das Messformular und das Stundengebet.
- Dreifaltigkeitssonntag:**  
Name für den Sonntag nach Pfingsten zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit (Trinitas, bzw. Triunitas). In der evangelischen Glaubensgemeinschaft werden von diesem Sonntag aus alle Sonntage des Kirchenjahres gezählt.

# E

- Epiphanie:** (von Epiphania, gr. Erscheinung)  
1.) Religionsgeschichtlich: kurzzeitiges Sichtbarwerden der Gottheit.  
2.) Fest der Erscheinung des Herrn, das am 06. Januar gefeiert wird in Erinnerung an die Geburt Christi und die Taufe Jesu im Jordan.  
E. ist neben dem Osterfest das älteste Fest der Christenheit und somit das ursprüngliche Weihnachtsfest. An diesem Tag findet das → Sternsingen statt. Die Sternsinger schreiben an die Tür C + M + B (lat. Abkürzung für „Christus mansionem benedicat“ = „Christus segne dieses Haus“).
- Epistel:** (lat. Brief)  
Die der Apostelgeschichte oder einem Apostelbrief entnommene Lesung während des Wortgottesdienstes der Messe (= neutestamentliche Lesung)
- Eucharistie(feier):**  
Das gr. Wort „eucharistia“ kann man mit Danksagung übersetzen. Die ganze Feier des Herrenmahles. Man unterteilt die E. auch in „Wortgottesdienst“ und „Eucharistiefeier“. Dann meint man mit E. den Teil von der Gabenbereitung bis zum Entlassungsgruß am Schluss der Messe, aber auch (in einem abgewandelten Sinn) die in der Feier verwandelten Gaben.
- Evangelium:** (gr. Frohe Botschaft, gute Nachricht).  
Im Wortgottesdienst der Messfeier wird grundsätzlich ein Abschnitt (Perikope) aus einem der vier Evangelien verkündet, der abgekürzt selbst einfach „Evangelium“ genannt wird. Die vier Evangelien (nach Matthäus, Markus, Lukas, Johannes) berichten vom Leben und Wirken Jesu.

# F

- Farben:** Die fünf liturgischen Farben sind:
- Weiß: für Herrenfeste (z. B. Weihnachten, Ostern)  
Grün: für gewöhnliche Sonntage  
Violett: für Bußtage und Bußzeiten (Advent, Fastenzeit, Quatembertage, auch für Beerdigungen)  
*Schwarz:* für Beerdigungen (schwarz als Ausdruck der Trauer)  
Rot: Als Farbe der Freude für das Pfingstfest, die Feste der Blutzügel (Martyrer) und Feste der Passion;  
Rosa: für zwei besondere Sonntage im Kirchenjahr: Gaudete (3. Adventsonntag) und Laetare (3. Fastensonntag)

**Fastenzeit:** Begriff für die österliche Bußzeit, d. h. 40 Tage (Quadragesima) zur Vorbereitung auf das Osterfest (Sonntage ausgenommen. Man verzichtete aus einer Bußgesinnung heraus teilweise auf Nahrung, besonders auch zum Gedenken an das Leiden Christi.

**Firmung:** (lat. firmare = festigen, stärken).  
Das Sakrament der Festigung und Stärkung, das Sakrament der Mündigkeit. Der Firmling soll am Geist Christi teilhaben, um im Auftrag Jesu sein eigenes Leben und die Welt mitzugestalten. Im allgemeinen wird die F. an Jugendliche vom Bischof (stellvertretend von einem anderen Priester – auch Ortspfarrer-) gespendet. Der Firmling wird zum Zeichen der Stärkung auf der Stirn (evtl. auch in den Handflächen) mit Chrisam gesalbt. Mit der F. wird der Christ vollwertiges Mitglied der Kirche.

**Friedensgruß:**  
Ausdruck brüderlicher Gemeinschaft der Getauften (Röm 16,16) in Form einer Umarmung (Bruderkuss z. B. bei Priestern) oder Handreichung. Bevor man an den Tisch des Herrn tritt soll man Frieden machen, mit sich und dem nächsten um offen, ehrlich und vollständig am Leib des Herrn teilhaben zu können.

**Fronleichnam:**  
Dieses alte deutsche Wort bedeutet: Dienst am Leib des Herrn. F. bezeichnet ein kirchliches Fest zu Ehren der heiligen Eucharistie, das mit großen Prozessionen jährlich am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntag begangen wird. Es entstand im Mittelalter in Germanien und wurde aufgrund einer Vision der Nonne Juliane von Lüttich als Fest für die Gesamtkirche eingeführt. In der Zeit der Gegenreformation und noch mehr seit der Aufklärung wurde sie oft als Bekenntnisprozession verstanden.

# G

**Gloria:** Das Gebet „Ehre sei Gott in der Höhe“ heißt lat. „Gloria in excelsis Deo“. Das erste Wort „Gloria“ ist zum Namen für das ganze Gebet im Wortgottesdienst geworden (vgl. Credo, Sanctus etc.)

**Gotteslob:** Name für das Einheitsgesangbuch und Einheitsgebetbuch aller deutschsprachigen Bistümer. Jedes Bistum hat einen eigenen Diözesananhang, in dem Lieder und Gebete stehen die meist nur regional bekannt sind.

Gründonnerstag:

Der Donnerstag vor dem Osterfest. Für den Namen selbst gibt es verschiedene Erklärungen: altdeutsch = greinen (weinen); bzw. gr. „kara“ = groß (daher auch „großer Donnerstag“. Der G. ist dem Gedächtnis der Einsetzung der Eucharistie und des Gebetes Jesu am Ölberg gewidmet.

# H

Hochgebet: Eucharistisches Hochgebet (Kanon).

Hostie: lat. hostia = Opfertgabe  
Die Gaben für die Eucharistiefeier sind Brot und Wein. Beide können daher „hostia“ genannt werden; wir nennen jedoch nur das Brot „Hostie“.  
In den ersten Jahrhunderten der Kirche brachten die Gläubigen große Brote mit, wenn sie sich zur Feier der Eucharistie versammelten. Ein Teil davon wurde in der Messe konsekriert und als heilige Speise ausgeteilt, der Rest beim sogenannten Liebesmahl („Agape“) gegessen oder an Arme verteilt. Später stellte man kleine, runde Brotstückchen (=Hostien) her.

Hymnus: (gr.) Lobgesang.

# I

Interkommunion:

Auch Abendmahlsgemeinschaft. Meint die gegenseitige Zulassung der Mitglieder verschiedener Glaubensgemeinschaften z. B zur direkten Mitfeier unserer Eucharistie. Interkommunion ist derzeit nicht möglich!

Introitus: lat. Einzug  
Gesang zum Einzug

Inzens: →Inzensation

Inzensation: Beräucherung mit Weihrauch: Zeichen der Ehrung. „Inzens einlegen“: Weihrauchkörner auf die Glut im Weihrauchfass legen.

# K

- Kanon:** gr. Richtschnur  
Bezeichnet den Teil der Eucharistie von der Präfation bis zum „Amen“ vor dem Vaterunser. Ein anderer Name dafür ist Hochgebet. Der K., zu dem auch der Einsetzungsbericht (bei der „Wandlung“) gehört, ist ein besonders wichtiger Teil der Messfeier. Im Hochgebet dankt der Vorsteher im Namen der Gemeinde Gott dem Vater für die Erlösungstag Jesu Christi. Es gibt mehrere Textfassungen.  
Kanon bedeutet auch das Verzeichnis aller in der hl. Schrift (Bibel) gesammelten Schriften.
- Kantor:** (lat.) der Sänger, Vorsänger.
- Kasel:** (lat.) Messgewand
- Kelch:** (von lat. calix).  
Der Kelch entwickelte sich aus dem antiken Trinkgefäß.
- Kleriker:** (gr. = [der] das Los [erlangt hat]).  
Ein kirchlicher Stand (= die „Geistlichen“ in Abgrenzung zu den Laien), zu dem alle Bischöfe, Priester und Diakone aufgrund ihrer Weihe gehören. Sie tragen im Gottesdienst eine eigene Dienstkleidung (→ Paramente) und nehmen einen besonderen Platz ein.
- Kommentator:**  
Sprecher, der den Gläubigen die aktive Teilnahme vor allem an schwierigeren Gottesdiensten (z. B. Weihen, Osternacht...) durch kurze Erläuterungen zu den Handlungen und den verwendeten Symbolen erleichtern soll.
- Kommunion:** (lat. Gemeinschaft)  
Gemeinschaft der Gläubigen mit Christus und untereinander in der Eucharistiefeier. Empfang der eucharistischen Gestalten Brot und Wein.
- Komplet:** (lat. Abschluss)  
Das letzte Stundengebet der Kirche zum Abschluss des Tages, somit Abendgebet der Kirche.
- Konsekration:**  
1.) Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi.  
2.) Besondere, dem Bischof vorbehaltene Segnung, z. B. Konsekration eines Altares.  
Die Weihe von Bischöfen nennt man Ebenfalls Konsekration. Die Bischöfe, die diese Weihe vornehmen nennt man Konsekratoren.



### Konsekratoren:

Die Bischöfe, die einen neuen Bischof weihen, nennt man in dieser Liturgie Konsekratoren. Sie sind aufgeteilt in einen Hauptkonsekrator und zwei Nebensekkratoren. Für die Weihe eines Bischofs sind immer mindestens drei weitere Bischöfe von Nöten.

### Konzelebration:

Die gemeinsame Feier der Messe durch mehrere Priester.

### Korporale: (von lat. corpus = Leib[des Herrn])

Quadratisches Leinentuch, das auf dem Altar ausgebreitet wird. Auf das K. werden Kelch und Patene (Hostienschale) gestellt.

### Krankensalbung:

Das Sakrament der Stärkung für Kranke. Der Priester salbte früher den Kranken an den fünf Sinnen mit Öl. Heute wird die Salbung an der Stirn und den Händen gespendet als Zeichen der Stärkung und der Sündenvergebung. Das Sakrament soll nicht erst bei Lebensgefahr gespendet werden (**keine** „letzte Ölung“).

**Kredenz:** Ein kleiner Seitentisch oder eine Ablage im Altarraum. Dort werden die beim Gottesdienst erforderlichen Geräte bereitgestellt und nach dem Gebrauch wieder abgestellt.

**Kreuzweg:** Eine volkstümliche Andachtsform, die im Anschluss an die Kreuzzüge und Pilgerfahrten ins Heilige Land entstand, als Ausdruck und Pflege der im 14. Jhd. aufkommenden Passionsfrömmigkeit. Die ursprünglich „7 Fälle“ wurden um 1600 auf 14 Stationen erweitert. Zunehmend wurden auch die bildlichen Darstellungen in den Innenraum der Kirche verlagert. Eine moderne Form ist der ‚Kreuzweg der Jugend‘ mit 7 Stationen.

### Krypta: (gr. Verborgene)

Verborgener Raum, unterirdisches Gewölbe. Eine K. ist ein kellerartiger gottesdienstlicher Raum unter dem Chor einer Kirche (Unterkirche).

**Kyrie:** Kurzbezeichnung für den Bittruf „Kyrie (Christe), eleison“: „Herr (Christus), erbarme dich (unser)!“ Es ist ein Huldigungsruf an den erhöhten Herrn (Kyrios) am Beginn der Messfeier.



### Laie: (gr. Zum Volk gehörig).

Der zum Volk Gottes gehörige Gläubige. L. wird oft als Bezeichnung für den „normalen“ Gläubigen in Abhebung zum Kleriker verwendet.

- Laudes:** (lat. Lobgesang)  
Morgenlob der Kirche, meist das erste Stundengebet am Tag für die Priester, das zweite (nach der Matutin) für die Mönche.
- Lavabo:** (lat. ich werde wachen).  
Händewaschung des Priesters bei der Messe nach der Gabenbereitung. Sie war früher nötig, weil die Gläubigen nicht nur Wein, Wasser und Hostien, sondern Nahrungsmittel aller Art und sonstige Gaben zum Altar brachten. L. ist das Anfangswort des Psalms, den der Priester bei der Händewaschung betet.
- Lektionar:** Lesungsbuch, das die Abschnitte (Perikopen) aus der heiligen Schrift enthält, die im Gottesdienst vorgelesen werden.
- Lektor:** (lat. Leser).  
Er liest die Lesung(en) des Wortgottesdienstes vor. Um diesen Dienst in der Liturgie ausüben zu können, bedarf es einer bischöflichen Beauftragung zum „Lektorat“. Der Priester kann in Ausnahmefällen eine sog. ad hoc Beauftragung für einen Gottesdienst erteilen.
- Lesung:** 1.) Vortrag eines Textes im Gottesdienst  
2.) Bezeichnung für den Text selbst, der im Gottesdienst vor dem Evangelium verkündet wird. In feierlichen Gottesdiensten werden auch mehrerer solcher Lesungen vorgetragen; sie sind aber nicht aus den Evangelien entnommen, sondern immer den Apostelbriefen, der Apostelgeschichte, der Offenbarung des Johannes sowie dem Alten Testament.
- Levit:** nennt man in der alten Liturgie den Diakon, der dem Priester bei feierlichen Gottesdiensten assistiert(e).
- Litanei:** (gr. Bittgebet)  
Ein sog. Reihengebet, wobei ein Vorbeter Anrufungen und Anliegen aneinander reiht, auf die die Gemeinde mit Bittrufen antwortet.
- Liturgie:** (griech. Dienst für das Volk)  
Gottesdienst der Gemeinde. Mit dem Wort „liturgisch“ bezeichnet man, was mit Gottesdienst zu tun hat: lit. Geräte, lit. Gewänder, lit. Gebetsform ... Man spricht von „Römischer“, „Lateinischer“ bzw. „östlicher Liturgie“ und meint dann die Gesamtheit der konkreten gottesdienstlichen Formen einer Kirche. Inhaltlich meint L. sowohl Gottes Dienst am Menschen als auch Dienst der Gottesgemeinde für Gott zur Verherrlichung Gottes.

# M

**Magnificat:** (lat. magnificare = hochpreisen).  
Anfang des Lobgesangs Mariens beim Zusammentreffen mit Elisabet (Lk. 1,46-55). Das Magnifikat ist Bestandteil der Vesper, aber auch zu bestimmten Gottesdiensten (Messen) zur Ehre Mariens (z. B. Mariä Himmelfahrt, 15. August).

**Messe:** (von lat. missa = Entlassung, Sendung)  
Das Wort „missa“ oder „Messe“ ist schon im 4. Jhdt. zur Bezeichnung der ganzen Eucharistiefeyer einschließlich des Wortgottesdienstes geworden. Durch das Wort Messe wird deutlich, dass die eucharistische Gemeinschaft mit Christus die Aufgabe darstellt, sich im Alltag als Christ zu bewähren.

**Ministrant:** (lat. ministrare = dienen)  
Assistent des Priesters bei liturgischen Feiern aller Art. Die M. übernehmen neben den Assistenz- auch Kommunikationsaufgaben und tragen so zum besseren Gelingen und zur feierlichen Gestaltung der Gottesdienste bei. (→ Akolyth)

**Missale:** (lat.) Messbuch

**Mitra:** Liturgische Kopfbedeckung der Bischöfe.

**Monstranz:** (lat. Zeigegerät)  
Zum sichtbaren Mittragen der Hostie bei Prozessionen oder zur Aussetzung und zum Segen. Meist prachtvoll verziert.

# N

**Navikular:** lat. naviculum = Schiffchen  
Der N. trägt das „Schiffchen“, das die Weihrauchköner enthält.

**Novene:** Ein 9-tägiges Gebet in besonderer Not oder als Vorbereitung auf ein besonderes Fest. Bekanntestes Beispiel ist die Pfingstnovene zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten zur Vorbereitung auf die Herabkunft des heiligen Geistes.

# O

**Opfergang:** Ministranten und/oder Vertreter der Gemeinde bringen Brot und Wein oder das Geldopfer der Gemeinde sowie andere Gaben (vor allem am Erntedankfest!) zur Gabenbereitung an den Altar.

**Oration:** von lat. oratio = Rede, Gebet  
Im allgemeinen Sinn jedes vom Zelebranten vorgetragene Gebet; im engeren Sinn das Tages-, das Gaben- und das Dankgebet (Postcommunio).

**Osterzeit:** nennt man die Zeit (50 Tage!) zwischen Ostern und Pfingsten zur Feier der Auferstehung Jesu.

# P

**Palla:** Quadratisches, vielfach durch Kartoneinlagen versteiftes Leinentuch zur Bedeckung des Kelches.

**Pallium:** weiße Schulterbinde mit sechs schwarzen (od. roten) Kreuzen als persönliches Amtszeichen der Erzbischöfe (residierende Metropolitane und des Papstes; seit Papst Benedikt ist das Pallium der Päpste dem Orarion (Diakonenstola) der Ostkirche wieder ähnlich).

**Paramente:** Die offizielle Kleidung der Vorsteher im Gottesdienst.

**Patene:** 1.) Teller für die Hostie des Priesters bei der Eucharistiefeier  
2.) „Hostienschale“  
3.) Gefäß für die Krankenkommunion („Versehpatene“)

**Pater noster:**  
lat. Vater unser

**Perikope:** Zum Vortrag im Gottesdienst ausgewählter Abschnitt aus der heiligen Schrift. Die P.-Ordnung = die Leseordnung innerhalb des Kirchenjahres

**Pfingsten:** (gr. Pentecostes = 50)  
War bei den Juden ein Erntedankfest am 50. Tag nach Ostern („Laubhüttenfest“). Gleichzeitig feiert man es später als Fest des Bundes zwischen Jahwe und seinem Volk. Die Christen feiern an diesem Tag die Herabkunft des heiligen Geistes auf die Apostel, der sie befähigt, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen, und der in der Kirche weiterwirkt, um Jesu Werk weiter zu führen.

Potifikalamt:

Feierliche Bischofs- oder Amtsmesse.

Pontifikalien:

Die dem Bischof/Abt vorbehaltenen Amtszeichen (Insignien) z. B. Mitra, Stab, Ring, Brustkreuz (Pektorale).

Präfation:

Der veränderliche erste Teil des Eucharistischen Hochgebetes. Ein feierliches Lob- und Dankgebet, das der Priester für die ganze Gemeinde spricht/singt. Es endet mit dem Aufruf, in den Lobgesang der Engel und Mächte einzustimmen, durch das „Heilig“.

Priester:

(Presbyter = Ältester).

Vorsteher beim Gottesdienst und Leiter der Gemeinde. Er wird vom Bischof geweiht.

Prozession:

lat. processio = Zug

Feierlicher Zug der Gemeinde durch die Kirche oder zu einer Kirche (Wallfahrtsort). Bis in unsere moderne Zeit hinein haben sich erhalten: Bittprozessionen, Lichterprozessionen, Fronleichnamsprozessionen.

Auch der Gang zur Kommunion in der Messe ist eine Prozession!

Purifikatorium:

Tüchlein, mit dem der Priester nach der Kommunion Kelch und Patene reinigt („purifiziert“).

## Q

Quadregesima:

lat. vierzig

Der Zeitraum der 40 Tage, in denen sich die Gemeinde auf das Osterfest vorbereitet (österliche Bußzeit). Beginnend mit dem Aschermittwoch und endend mit dem Karsamstag (vgl. Fastenzeit)

## R

Rauchfass: Gerät, in dem Weihrauch während des Gottesdienstes verbannt wird.

Rauchmantel:

(Chormantel, Pluviale). Ein vorne offener, durch eine Schließe zusammengehaltener Mantel, den der Priester oder Diakon z. B. bei festlichen Andachten und Prozessionen trägt.

Reliquie:

lat. = Überbleibsel

Knochen- oder Kleidungsstück eines Heiligen, der die Erinnerung an ihn wach halten soll. In jedem Altar sind R. des Heiligen eingelassen, dem die Kirche geweiht ist.

- Requiem: Totenmesse. „Requiem“ ist das Anfangswort der lat. Totenmesse.
- Ring: Früher Siegelring und damit Amtszeichen. Der R. wird seit dem 9.Jhdt. (ausgehend von Frankreich) dem Bischof zusammen mit dem Hirtenstab übergeben als Zeichen der Bindung des Bischofs an die Gesamtkirche. Auch die Ringe der Eheleute sind Zeichen der gegenseitigen Treue.
- Rituale: Liturgisches Buch, das Texte und Anweisungen für die vom Priester zu spendenden Sakramente und Sakramentalien enthält (z. B. Taufe, Hauseinweihung...)
- Rochett: s. Chorrock. Das R. ist ursprünglich dem Bischof vorbehalten. Es zeichnet sich gegenüber dem allgemeinen Chorrock durch eng anliegende Ärmel aus.
- Rorate: Besondere Messe in der Adventszeit. „Rorate“ ist das Anfangswort der lat. Messe.

## S

### Sakramente:

Im Leben der kirchlichen Gemeinschaft begegnen uns an Wendepunkten menschlichen Lebens besonders hervorgehobene Zeichenhandlungen, die für den einzelnen und die Gemeinschaft große Bedeutung haben; denn diese Zeichenhandlungen, die wir S. nennen, sind in Christus begründet und wollen den Glaubenden mit Christus verbinden. Es gibt 7 Sakramente: Taufe, Firmung, Eucharistie, Buße, Krankensalbung, Priesterweihe, Ehe. Die S. sind nach dem Glauben der Kirche wirksame Zeichen, die im Wirken Jesu Christi begründet sind und dem Menschen Heil, die Nähe Gottes vermitteln. Sie sind wesentlicher Selbstvollzug der Kirche.

### Sakramentalien:

Gottesdienstliche Zeichen, die nicht zu den Sakramenten gerechnet werden, z. B. Weihungen und Segnungen, Prozessionen.

Sakristei: Ein Nebenraum des Kirchengebäudes zur Aufbewahrung der beim Gottesdienst benötigten Geräte und Gewänder.

Schiffchen: → Navicular

Schola: (Vor-)Sängergruppe

### Schultertuch:

→ Amiket

Unter der Albe trägt der Priester das Schultertuch, meist ein rechteckiges weißes Tuch mit Bändern. Das S. war früher ein Halstuch, das zur römischen Tracht gehörte.

**Sedilien:** Sitze im Altarraum für den Zelebranten und die Ministranten.

**Sitzen:** ist die Haltung der Sammlung, des Hörens, des Betrachtens; deshalb sitzt man bei Lesung und Ansprache. Beim Evangelium jedoch steht man als Zeichen der Ehrfurcht. S. ist gleichzeitig die Haltung des Lehrers und Richters, daher sind Bischofssitz und Priesterbank schon sehr früh bezeugt. Bei gottesdienstlichen Versammlungen im kleinen Kreis (Hausmesse, Gruppenmesse) ist S. die angebrachte Haltung.

**Stehen:** ist die für den Menschen spezifische Haltung; sie wurde deshalb auch von jeher beim Gebet allen anderen Haltungen vorgezogen. S. ist gleichzeitig eine Geste der Ehrfurcht vor dem Höheren (im Unterschied zum Sitzen) und der Bereitschaft, des Wachseins und Wartens (auf die zweite Wiederkunft Christi). Für die junge Christenheit war das S. im Gottesdienst die normale Haltung im Bewusstsein um die Erlösung und Versöhnung mit Gott durch Jesus Christus (Gal. 4,7; 5,1). Je mehr das Privatgebet in der Eucharistiefeier überhand nahm, um so mehr wich das S. dem Knien. Erst die liturgische Bewegung (30er Jahre) und die Liturgiereform legen wieder Wert darauf, dass die Gemeinde zumindest bei den großen Gebeten (Tagesgebet, Präfation, Vater unser) steht.

**Stola:** Schärpenartiges Amtsabzeichen des Priesters oder Diakons in den liturgischen Farben.

## T

**Tabernakel:** lat. Zelt  
Gehäuse zur Aufbewahrung der konsekrierten Hostien.

**Tagesgebet:** Das für diesen bestimmten Tag vorgesehene Gebet vor der Lesung, das der Priester für die Gemeinde spricht.

**Talar:** Bis an die Knöchel reichendes Gewand („Soutane“)

**Thuriferar:** (lat.) Rauchfassträger

## V

**Velum:**

- 1.) Schulter od. Segensvelum: mit ihm ergreift der Priester oder Diakon das Allerheiligste zur Segensspendung und zur Übertragung an einen anderen Ort.
- 2.) „Ziboriumsmäntelchen“: über dem Aufbewahrungsgefäß mit dem Allerheiligsten.
- 3.) Kelchvelum: es ist vielerorts Brauch, den Kelch verhüllt zum Altar zu tragen.
- 4.) Passionsvelum: zum Verhüllen der Kreuze in der Passionszeit.

**Verneigung:** des Oberkörpers oder des Hauptes ist Ausdruck der Ehrfurcht, der Bitte, der Begrüßung. Die V. ist die ältere Form für das später eingeführte Knien bzw. die Kniebeuge. Man unterscheidet leichte, mittlere und tiefe Verneigung.

**Versehatene:**

Kleines verschließbares Gefäß für Hostien zum Überbringen der Krankenkommunion.

**Vesper:**

lat. Abend

Kirchliches Abendgebet, bestehend aus Psalmen, einer Schriftlesung, Antwortgesang, Hymnus und dem Lobgesang Mariens (→ Magnificat)

**Votivmesse:** Die wegen eines besonderen Anlasses oder Wunsches (lat. votum = Gelübde, Wunsch) gefeierte Messe.

Fronleichnam z. B. ist die Votivmesse der heiligen Eucharistie

## W

**Weihnachten:**

Fest der Menschwerdung (Geburt) Jesu Christi, das seit dem 4. Jhdt. Am 25. Dezember gefeiert wird. Im heidnischen Römerreich feierte man an diesem Tag Wintersonnwende) das Fest des Lichtgottes Mithra bzw. des „sol invictus“ (= unbesiegbare[r] Sonne[ngott]). Die Christen deuten dieses Fest um, indem sie die Ankunft Jesu als die wahre Sonne feierten. Das Weihnachtsfest der Urkirche war → Epiphanie.

**Weihrauch:**

Die durch Entzünden (lat. incensus) geeigneter Harze aufsteigende Rauchwolke. In den alten Mittelmeerkulturen weit verbreitet, vor allem bei der Totenbestattung und zur häuslichen Desinfektion und Erfrischung. In Rom bürgerte sich der Brauch ein, beim feierlichen Einzug des Papstes und bei sonstigen Prozessionen brennenden Weihrauch in einer Tragpfanne vorzutragen. Daraus entwickelte sich die Beräucherung (Inzensation) des Altares und Kreuzes. Sie wird als Reinigung und Heiligung verstanden. Dieses Motiv führte dazu, auch die Gaben bei der Gabenbereitung zu inzensieren und damit bildlich aus dem Alltagsbereich auszusondern und zu segnen. So wird bei feierlichen Segnungen neben der Besprengung mit Weihwasser auf die Beräucherung angewandt.

Der Weihrauch ist ebenfalls ein Sinnfälliges Zeichen, für das Gebet das von den Menschen zu Gott emporsteigt. In manchen Gottesdiensten wird beim Einlegen der Vers gesungen oder ein entsprechendes Gebet gesprochen: „Wie der Weihrauch aufsteigt, so steige unser Gebet zu dir auf.“



Weihwasser:

Geweihtes (gesegnetes) Wasser, das symbolhaft verwendet wird: a) als Ausdruck einer inneren Reinigung, z. B. beim Eintreten in die Kirche, b) als Erinnerung an die Taufe, c) als Zeichen der Segnung (z. B. Hauseinweihung, Kerzensegnung usw.)

Wortgottesdienst:

- 1.) Eigenständiger Gottesdienst (Andacht, Bußgottesdienst, Meditationsgottesdienst)
- 2.) Erster Hauptteil der Messe mit der Verkündigung des Wortes Gottes als Mittelpunkt.

# Z

Zelebrant: lat. Feiernder

Der Bischof oder Priester, der in einer gottesdienstlichen Versammlung den Vorsitz führt. Je nach Gottesdienst muss das nicht unbedingt ein Priester oder Diakon sein.

Zeremoniar: Der „Technische Leiter“ eines Gottesdienstes. Der Z. sorgt für den geordneten Ablauf v. a. großer liturgischer Feiern, wie Pontifikalamt, Firmung, Priesterweihe, große Konzelebration usw.

Literaturhinweise:

Bugnini, Annibale: La riforma liturgica, in deutscher Übersetzung, Freiburg-Basel-Wien 1998

Rahner; Vorgrimler:  
Kleines Konzilskompodium, 27. Aufl., Freiburg-Basel-Wien, 1998

Arbeitshilfen Nr.77:  
Die Messfeier – Dokumentensammlung, Auswahl für die Praxis,  
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.), 8. Auflage,  
08.08.2001

Emminghaus, Johannes H.:  
Die Messe, Wesen-Gestalt-Vollzug, 6. Auflage, Klosterneuburg  
1997

Weitere Literatur:

- Zeremoniale Episkoporum
- Die verschiedenen Pontifikalien

Hinweis:

Diese „Ministranten ABC“ wurde für die Ministranten in Berchtesgaden erstellt. Es stellt daher keine vollständige Ausgabe von Liturgischen Fachbegriffen dar.